

Editorial

von Martin Kirsch und Jürgen Wagner

Unter dem Thema „Zeitenwenden“ fand im November 2022 der 26. Kongress der Informationsstelle Militarisierung statt. Der Titel wurde bewusst im Plural gewählt, wollten wir damit doch zum Ausdruck bringen, dass der russische Angriff auf die Ukraine auf vielerlei Ebenen dramatische Folgen zeitigt, denen wir auf dem Kongress – und nun auch in dieser Schwerpunkt-Ausgabe unseres Magazins – wenigstens halbwegs gerecht werden wollten. Denn der erbittert ausgefochtene Krieg mit seinen zahlreichen Opfern sowie die untrennbar mit ihm verflochtene Mitverantwortung des Westens und der NATO stellt leider nur eine, wenn auch natürlich überaus bedeutende Dimension der Ereignisse seit dem 24. Februar 2022 dar. Der Krieg und die westlichen Sanktionen haben zum Beispiel massive Auswirkungen auf die Länder des Globalen Südens, deren Blick auf den Konflikt sich auch von dem des Westens durchaus unterscheidet. Die Katastrophe wirft zudem auch Fragen nach möglichen Alternativen auf – zum Beispiel nach zivilem Widerstand, der Unterstützung von Desertion und dem Aufbau alternativer Sicherheitsarchitekturen.

Nicht zuletzt wurde aber seit dem 24. Februar 2022 in Deutschland ein umfassendes Aufrüstungsprogramm in Gang gesetzt, mit dem die Militarisierung Deutschlands ganz neue Dimensionen annimmt. Gleichzeitig wird Deutschland vor allem durch die Ausbildung ukrainischer Soldat*innen an Waffensystemen hierzulande und dem Export dieser Waffensysteme in die Ukraine immer mehr zu einer Kriegspartei. Allein seit dem IMI-Kongress im November wurden beispielsweise mit den angekündigten Lieferungen, zuerst von Schützenpanzern (Marder) und später der von Kampfpanzern (Leopard 2), gleich mehrere rote Linien überrollt. Auch diese neueren

Entwicklungen nehmen wir über die Dokumentation der (auf aktuellen Stand gebrachten) Beiträge des IMI-Kongresses hinaus mit eigenen Artikeln in dieser Ausgabe unter die Lupe.

Wie epochal jedenfalls militär- und rüstungsnahe Quellen wie die bestens vernetzten Griephan-Briefe die aus ihrer Sicht gewaltige Dimension der Entscheidung deutscher Panzerlieferungen an die Ukraine einschätzen, jagt einem kalte Schauer über den Rücken: „Wir sind geneigt, die Entscheidung der Bundesregierung, den Kampfpanzer Leopard an die Ukraine zu liefern, als wahrscheinlich größere Zäsur in der deutschen Nachkriegsgeschichte zu sehen“ - explizit größer „als die Wiedervereinigung und die Einführung der Euro-Währung.“

Angelehnt an den IMI-Kongress bebildern wir den Schwerpunkt mit Kollagen aus Punk-Songs. Danke dafür an den Blog punknotwar.blackblogs.org, wo neben Veranstaltungshinweisen auch Kontaktmöglichkeiten für weitere antimilitaristische Punk-Rock-Lyric-Lesungen zu finden sind.



Quelle: IMI/Arno Neuber.